



Dicht gedrängt saßen die Gäste im Hof von Ökostadt. Fotos (Dr. Mario Schrupf)



Improvisierte Bühne auf dem Gelände am Stadtsee.



Blick von der Berliner Straße auf das Geschehen unterhalb vom Café Kunstpause.

Aus dem Inhalt:

Seite 2	Wer fragte was?
Seite 3	Notizen aus der Kommunalpolitik
Seite 4	Bürgerinitiative Zenswanderweg
Seite 5	Lychen braucht Sie!
Seite 8-9	Das Strandbad im Wandel der Jahre
Seite 11	Windräder kontra Radarmessung des DWD
Seite 12	Die kleinen Patrioten
Seite 13	Hangtrudeln

Auch in diesem Jahr gab es zum Sommerbeginn am 21. Juni die traditionell weltweit an diesem Tag gefeierte Fete de la musique in Lychen. Auf zwei Bühnen im Hof von Ökostadt in der Vogelgesangstraße und auf dem ehemaligen GPG-Gelände hinter dem Café Kunstpause waren zahlreiche Bands zu erleben. An einem lauen Sommerabend dankten die Besucher durch zahlreiches Erscheinen den Organisatoren für ihre Bemühungen!

Dr. Mario Schrupf

Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 19.06.2017

Die im „Alten Kino“ üblicherweise vorhandenen Plätze reichten auch an diesem Abend nicht aus. Die anstehende Entscheidung um den umstrittenen Verkauf eines Abschnittes des Zenswanderweges, ließ viele Bürgerinnen und Bürger den Weg zum „Alten Kino“ finden, auch solche, die sich bis dato für Kommunalpolitik wenig interessierten. Die spürbar angeheizte Stimmung wurde durch die BM und ihren Bericht etwas abgekühlt, zumal sie ausdrücklich erklärte, zu diesem brisanten Thema erst in dem dafür vorgesehenen Tagesordnungspunkt (TOP) Stellung beziehen zu wollen.

Folgende Themen waren Inhalt ihres Berichtes:

- keine Fahrplanänderung für diese Saison auf der Strecke Lychen-Fürstenberg (Kreistagssitzung lehnte Änderungsantrag 22:20 ab)
- Landkreis im Besitz des Fördermittelbescheides zum Ausbau des Breitbandes (Baubeginn in 2018 geplant)
- Bauvorhaben „Ratseck“ mit Verzögerung
- AG Stadtentwicklung hat Arbeit aufgenommen
- Planung des Umbaues der Zehdenicker Str. 27 zum Waldkindergarten für 30-40 Kinder (LEADER beantragt)
- Beendigung des Flex-Unterrichtes in der Grundschule (durch gestiegene Kinderzahl Einschulung von 2 Klassen möglich)
- Dank an Organisatoren des Kinderfestes zum Kindertag (Teilnahme von ca. 100 Kindern einschließlich Bewohner Sonnenhof)
- Dank den Organisatoren des „Tages der offenen Tür“ der Freiwilligen Feu-

- erwehr
- Dank den Organisatoren des Schützenfestes
- Ankündigung vieler Events in Lychen während der Sommermonate
- Anerkennung zum Aufstieg der Männermannschaft des SV Berolina in die Brandenburg-Liga

Die BM beendete ihren Bericht mit den Wünschen für einen schönen Sommer und (an diesem Abend wohl beinahe noch wichtiger) für einen guten Sitzungsverlauf.

Da die Stimmung an diesem Abend zeitweise der eines Jahrmarktes glich, war ihr Wunsch nach „dem guten Sitzungsverlauf“ schon mal nicht erfüllt. Mit dem Sommer wird man sehen...

In dem TOP

Anfragen der Bürger

nutzten die zahlreich anwesenden Bürger, die gegen die Schließung der Badestelle und des Zenswanderweges sind, die „letzte“ Gelegenheit vor der Beschlussfassung, ihre Meinung zu äußern. (Redner mit gegenteiliger Meinung meldete sich nicht zu Wort).

Herr **Siegfried Gemballa** sprach offen über seine „Bauchschmerzen“, sollte der Wanderweg nur stundenweise (entsprechend dem Kompromissvorschlag der CDU-Fraktion) der Öffentlichkeit zugänglich sein. Herr Gerhard Stechbart zeigte sich entsetzt über die Tatsache, dass Waldgebiete den Bürgerinnen und Bürgern in Lychen vorenthalten werden sollen.

In diesem Sinne äußerte sich auch Herr Frank Hinrichs. Er forderte die BM auf, die Vertragsverpflichtungen des Dr. Neumann aus dem Jahre 2008 rechtsverbind-

lich prüfen zu lassen (hatte die BM getan).

Frau **Ulrike Harsch** appellierte sogar an das christliche Gewissen einer christlichen Partei.

Herr **Helmut Bergsträber** fragte ganz einfach nach der Sinnhaftigkeit so eines Zaunes mit Schließzeiten von Toren!

Ihm entgegnete Frau Eveline Wienhold, dass man einem Eigentümer nicht das Errichten von Zäunen verbieten könne.

Tobias Schween erinnerte, dass die Stadt prinzipiell über den Verkauf zu entscheiden habe. Nach Plänen für Zaunbauten müsste man dann den potenziellen Eigentümer fragen.

Frau **Jutta Siebert** fragte, ob sich Dr. Neumann vor den Lychener Bürgern schützen will.

(Diese Frage konnte und wollte niemand beantworten, auch nicht die CDU-Fraktion).

Herr **Höft** stellte seinen Vorschlag zur Lösung des Problems vor. Er empfahl, dass Dr. Neumann verzichten solle und die Stadt würde seinen Gästen und ihm die Nutzung ermöglichen (Nachdenkenswert).

Der Beitrag von Herrn **Dieter Sommerfeld** mündete (wie bekannt) in markigen Sprüchen: „Die CDU scheint mehr zu wissen“, „Lychens Bürger wollen nichts erkaufen“, „Keine Kompromisse, nicht das Wohl Einzelner über das Wohl des Volkes“.

Frau **Rita Ohlrich** wunderte sich über die geplante Entscheidung an diesem Abend. Zumal die Entscheidung, ob es sich bei den Grundstücken um Wald

handle oder nicht, noch ausstehen würde.

Diesen Tatbestand bestätigte Herr Hilmar Alexandrin.

Herr Klaus Schröter fasste noch einmal die „Geschichte“ des Vertrages von 2008 zusammen. Seine Ausführungen gipfelten in der Frage an Tobias Schween, ob bei ihm Meldungen über Befangenheit von Stadtverordneten eingegangen wären.

Tobias Schween verneinte. Herr Jan Goga wollte einfach nur wissen, ob der Kaufvertrag von 2008 nun gültig sei oder nicht.

Thomas Held antwortete ihm, dass der von der BM beauftragte Rechtsanwalt (der auch anwesend war) den Vertrag für rechtsungültig erklärt hat.

Eigentlich war mit dieser Antwort alles gesagt.

Die 1311 Bürgerinnen und Bürger die sich in die Unterschriftenliste eingetragen hatten, die an dem Sitzungsabend zu Beginn der BM übergeben wurde, hätten sich anfangen können zu freuen...

...wenn da nicht die CDU-Fraktion bei der eigentlichen Abstimmung einem Kartenspielertrick ähnlich, ihr Ass (aus dem Ärmel der „Linken“) gezaubert hätte.

Somit endete die Abstimmung 8:7 für den Verkauf von Grundstücken am Zenssee-Ufer an Dr. Neumann. (Beschluss wird allerdings von der BM angefochten).

Zu anderen Themen fragte

Frau **Rosemarie Langlott** bei den Anfragen der Bürger

1. Erfolgt eine Privatisierung des Stiepensees bei Rutenberg?
2. Gibt es Kenntnisse über den Verbleib von 3 großen

Findlingen bzw. gibt es ein Kataster für Findlinge?

3. Gilt Leinenzwang an öffentlichen Badestellen?

4. Wo kann man sich über Waldbrandstufen in unserer Region informieren?

Herr Hilmar Alexandrin beantwortete geduldig diese Fragen.

Zu 1. Kein städtisches Eigentum, Verpachtung durch die Treuhand.

Zu 2. Ein Kataster existiert bisher nicht.

Zu 3. Leinenzwang gilt generell.

Zu 4. Waldbrandstufen sind stets im Internet zu erfahren.

Bei den Anfragen der Abgeordneten

fragte Thomas Held (WG Schön hier) ob es möglich sei, in das neue Nahverkehrskonzept einzusehen. Die BM war zuversichtlich, allerdings war es erst am Sitzungstag eingetroffen.

Weiter wollte er wissen, ob es Überlegungen zu einem Karavanplatz in Lychen gibt. Die BM verneinte.

Bei einer Wanderung von Himmelpfort nach Lychen sei dem Abgeordneten aufgefallen, wie viele freizügliche Badestellen und nicht gesperrte Stege es im Nachbarort gibt. In Lychen fehle ihm diese „Willkommenskultur“ für Einwohner und Gäste.

Eigentlich war er damit wieder beim „heißen“ Thema des Abends. Notwendigerweise ist dieses Thema noch nicht vom Tisch und muss weiter diskutiert werden. Vielleicht ist es selbst in Lychen möglich, eine Lösung zu finden, mit der beide Seiten „leben“ können.

Auf der nächste SVV, die am 16.10.2017, um 18.30 Uhr stattfindet, sollte man mit einer Entscheidung rechnen können....

Elke Schumacher

Notizen aus der Kommunalpolitik

Am 12.6. fand die angekündigte Einwohnerversammlung statt. Mitglieder der BI Zenswanderweg gaben bekannt, daß die durch den Investor auszubauende Bachhuberstraße auf einem ca. 100m langen Teilstück nur als Wiese besteht. Die Bürgermeisterin Frau Gundlach bekräftigte ihre durch anwaltliche Beratung gewonnene Erkenntnis, daß der Vertrag durch den Investor nicht erfüllt worden ist. Eine entsprechende Beschlusvorlage legte sie der SVV vom 19.6. vor.

Als ich am 19.6. gegen 17 Uhr nach Hause kam, erfuhr ich über einen Anruf, daß die CDU über die Templiner Zeitung eine eigene Beschlusvorlage bekannt gemacht hatte. Diese erhielten wir als Tischvorlage direkt zur SVV (SPD, Schön hier – die Linke hatte sie bereits einige Tage vorher erhalten). Da in der Diskussion über den Vertrag Argumente, nicht mal die faktische Rechtslage eine Rolle spielten, beantragte die Fraktion „Schön hier – gemeinsam für Lychen“ eine Vertagung des CDU-Antrages. Ebenso beantragten wir eine kurze Unterbrechung der Sitzung zur Beratung. Mir ging es auch darum, das Abstimmungsverhalten der Linken zu erfragen (Frau Baade pro CDU-Antrag, Herr Hinz pro Gundlach-Vorlage). Die Vertagung wurde somit durch eine Stimme Mehrheit abgelehnt. Vor der Abstimmung der CDU-Vorlage verließen Uwe Ruhnau und die Fraktion Schön hier unter Protest das Podium. Unsere Begründungen: wir wollten uns nicht an der Abstimmung einer offensichtlich rechtswidrigen Beschlusvorlage beteiligen. Und bei einem solch wichtigen Thema ist eine Tischvorlage nicht akzeptabel.

An der mehrheitlichen Zustimmung hätte unser Mitstimmen nichts geändert. In der Folgeweche beanstandete die Bürgermeisterin diesen Beschluß aus rechtlichen Gründen. Das heißt, er wird bei der nächsten SVV im Oktober erneut behandelt, das Thema bleibt solange in der Schwebe. Natürlich ist es das Recht der Bürgermeisterin, den derzeitigen Rechtszustand durchzusetzen und gegenüber dem Notar die Nichterfüllung des Vertrages bekanntzugeben. Das ist überhaupt die Grundvoraussetzung für erneute Verhandlungen mit dem Investor auf Augenhöhe.

Auf ein Interview mit Henryk Wichmann in der Templiner Zeitung am 4.7. reagierte ich wie folgt (in der Templiner Zeitung wurden nur Ausschnitte zitiert): *Da unsere Fraktion direkt angesprochen wurde, möchte ich darauf reagieren. Nicht ein Wort des Bedauerns findet Herr Wichmann über die politische Instinklosigkeit der CDU, ihren Änderungsantrag den anderen Fraktionen und der Bürgerinitiative über die Presse am Tage der SVV mitzuteilen. Wir Stadtverordneten erhielten diesen Antrag als Tischvorlage direkt zur SVV. Ebenso kein Wort des Bedauerns über die lancierte Falschmeldung, dass die Bürgermeisterin mit diesem Antrag einverstanden sei, was sie ja auf der SVV dementierte. Und es wird auch nicht besser, wenn dieser Antrag immer noch ein „Kompromiss“ genannt wird. Ein Kompromiss entsteht durch das aufeinander zugehen zweier Seiten. Das ist hier nicht erfolgt, weder mit der BI noch mit den anderen Fraktionen wurde darüber geredet. Hier hat*

eine Seite mit sich selbst einen „Kompromiss“ geschlossen.

Ich hatte bereits auf der SVV erklärt, dass es nicht Aufgabe der Stadtverordneten sei, den Vertrag juristisch zu bewerten. Das hat der Anwalt der Stadt getan. Die Bürgermeisterin kann also die Nichterfüllung des Vertrages erklären. Aber auch der Änderungsantrag der CDU enthielt eine explizite Aussage zum Vertrag. Dieser sollte entgegen den Tatsachen für erfüllt erklärt werden. Um weiter mit Dr. Neumann verhandeln zu können und von unserer Seite die Entwicklung des Heilstättengeländes zu fördern, ist ein klarer Schnitt nötig.

Herr Wichmann hat unrecht in der Aussage, dass 2008 die Stadtverordneten den Kaufvertrag beschlossen hätten. Richtig ist, dass im Juni 2008 die SVV den Beschluss fasste, dass grundsätzlich verkauft werden kann, wenn das größtmögliche Einvernehmen erzielt wird. Ein Ankauf sollte erst kurz vor Vollendung des Vorhabens erfolgen, das Vorhaben ist dabei mit Hotel und Wellnessanlage definiert. Wer sich das Gelände ansieht, kann erkennen, dass wir davon weit entfernt sind. Somit bewegt sich die CDU gerade nicht im Sinne des Beschlusses der SVV 2008.

Vielleicht ist eine Mediation sinnvoll, da müssten wir uns vorher über die Ziele derselben unterhalten. Und diese sollte wirklich von einer neutralen Stelle beauftragt werden. Das Mißtrauen ist mittlerweile groß. Ich wage keine Aussage darüber, ob ein von der CDU vorgeschlagener Mediator allgemeine Zustimmung erhält.

Weiterhin scheint es nötig,

auf einige Grundrechte dieses Landes hinzuweisen (danke Sara Cato):

Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden...

Artikel 5

(1) **Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern** und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten...

Artikel 11

(1) **Alle Deutschen genießen Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiet.**

Artikel 17

Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden...

Nahverkehr

Am 14.6. fuhren wieder 30 Menschen mit einem Bus der Firma Schween zur Kreistagssitzung nach Prenzlau, um gegen die Ausdünnung des Busverkehrs zu protestieren. Auch die Bürgermeisterin kam zur Sitzung nach Prenzlau. Es wurden vor der Sitzung viele persönliche Gespräche mit Kreistagsabgeordneten geführt. Auf viele Fragen in der Bürgerfragestunde gab es leider keine Antworten. Es gab mehrere Anträge zum Thema. Der wichtigste für uns von Bündnis90/Grüne war die Wiedereinsetzung des alten Fahrplanes auf der Linie 517. Dieser wurde

leider knapp mit 20 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Allerdings wurde mit großer Mehrheit die Überarbeitung des Nahverkehrsplanes beschlossen (da war vor Monaten nicht dran zu denken, hier haben die Proteste gewirkt). Die Bürgermeisterin erhielt kürzlich den Fahrplänenwurf für 2018. Mit einer unverschämten Ignoranz hat Dezernent Brandenburg den derzeitigen unzureichenden Fahrplan auch für 2018 geplant. In der Stellungnahme der Stadt wird hingegen ein Stundentakt zwischen Fürstenberg und Lychen mit abwechselnder Weiterführung nach Templin und Feldberg gefordert. Der Kreistag am 4.10. soll über den neuen Gesamtfahrplan entscheiden.

Stadthafen

Die Mehrheit der Stadtverordneten hat am 19.6. media mare beauftragt, die Wirtschaftlichkeitsberechnung für den Hafen durchzuführen. Damit ist nach den bisherigen Erfahrungen mit dieser Firma erwartbar, daß wir kein seriöses Ergebnis, keine belastbaren Zahlen bekommen werden. Das ist vermutlich auch nicht bei denen gewollt, die unbedingt die große Hafenvariante haben wollen. Die CDU hat jetzt Herr Tänzer als sachkundigen Bürger für den Finanzausschuß benannt. Ebenso wurde die Arbeit der Hafen-AG bemängelt, diese sollte gestrafft werden, alle sollen an einen Strang ziehen. Das kann ja nur heißen, die kritischen Stimmen rauszuschmeißen. Ich bin gespannt, was die CDU weiterhin unternimmt, um den Hafen mit all seinen Kosten und Folgekosten doch noch der Stadt Lychen aufzudrücken. **Thomas Held**

Bürgerinitiative Zenswanderweg

% Christian Krasemann, Vogelgesangstr. 22, 17279 Lychen

-OFFENER BRIEF-

Frau Bundeskanzlerin und CDU-Vorsitzende

Dr. Angela Merkel

Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Str. 1, 10557 Berlin

Lychen, 21.06.2017

Sehr geehrte Frau Dr. Merkel,

wir wenden uns an Sie als ehemalige Templinerin, die auch die kleine Nachbarstadt Lychen sehr gut kennt. Lychen ist, wie Sie wissen, von wunderbarer Natur und schönen Klarwasserseen geprägt. Einheimische und Gäste genießen die leider nur sehr spärlichen Wasserzugänge. Nun soll einer dieser wenigen Wasserzugänge in Stadtlage, eine EUzertifizierte Badestelle und der Jahrhunderte alte, zertifizierte Wanderweg „Märkischer Landweg“ durch einen Privatinvestor und nach dem Willen der Lychener CDU-Fraktion und des CDU-Landtagsabgeordneten Henryk Wichmann durch Zäune abgesperrt werden.

Natürlich ist die Mehrheit der Bürger und Gäste der Stadt darüber entsetzt.

Zudem ist der zaunbedrohte Platz schon historisch, durch seine unrühmliche Geschichte im Nationalsozialismus und durch die Belagerungszeiten der Sowjetarmee eine nie ganz verheilte Wunde im Gedächtnis der Bevölkerung. Ausgerechnet an dieser Stelle, unweit der ehemaligen Heilstätten von Hohenlychen, deren wiedereröffnete Badestelle von den Lychenern nach Abzug des Militärs so gefeiert wurde, soll nun wieder ein neuer Zaun errichtet werden.

Im Jahre 2008 kaufte Dr. Michael Neumann das alte Heilstättengelände, mit einer Option der Stadt Lychen, wenn er zwei Bedingungen erfülle (Ausbau einer Straße und Investition von 2 Mio. €). Durch Erfüllung dieser Bedingungen sollte er im Gegenzug die Badestelle und 150 Meter des Wanderweges kaufen können. Dies alles erfolgte vor dem Hintergrund, durch eine neue Hotelfachschule Arbeitsplätze nach Lychen zu bringen. Die Pläne des Investors haben sich seitdem erheblich reduziert und verzögert, der Vertrag wurde zu seinen Gunsten sogar zweimal verlängert, zuletzt bis Ende 2016. Der von der Stadt Lychen beauftragte Rechtsanwalt Ernst-August von der Wense stellte im Juni 2017 fest, dass die vorgenannten, aufschiebenden Bedingungen des Vertrages durch den Investor eindeutig nicht erfüllt sind und der Vertrag damit beendet ist.

Unsere Bürgerinitiative machte zudem darauf aufmerksam, dass es sich bei dem Grundstück um Wald handelt, der gemäß bindendem Waldgesetz überhaupt nicht abgesperrt werden darf und dass gegen die Brandenburgische Verfassung verstoßen würde, da der Allgemeinheit der Zugang zu Wäldern und Seen freizuhalten ist. Entsprechend wäre eine Einzäunung und Schließung des Wanderweges, egal zu welcher Tageszeit gesetzeswidrig.

Ungeachtet all dieser Aspekte stimmte die CDU Fraktion (mit einer Stimme der Linken) in der Stadtverordnetenversammlung am 19.06.2017 mehrheitlich dafür, dass die Bedingungen durch den Investor erfüllt seien und nun der Weg für eine Eigentumsübertragung frei sei, so dass Zäune mit Toren und Zugangsbeschränkungen errichtet werden können. Zu bestimmten Tageszeiten sollen auch Einheimische Zugang erhalten; inwiefern das praktisch durchführbar ist und ob ein Eintrittsgeld vom neuen Eigentümer verlangt werden kann, bleibt völlig unberücksichtigt. Viele andere Lychener Investoren, die in den vergangenen Jahren zusammen erheblich mehr investiert haben als Dr. Neumann, könnten ihren Gästen keine stadtnahe Badestelle mehr anbieten. Dies alles ist für den Lychener Bürger nicht nachvollziehbar und wohl einmalig in der Geschichte des Landes.

Sehr geehrte, liebe Frau Dr. Merkel,

die große Mehrheit der Lychener Bürger und unsere Bürgerinitiative sind der Meinung, dass Natur, die verfassungs- und gesetzesmäßig den Bürgern zu eigen ist, nicht vermarktet und abgesperrt werden darf und auch den nachfolgenden Generationen zur Verfügung stehen muss. Bitte lassen Sie nicht zu, **dass hier gesetzeswidrig gehandelt wird. Bitte setzen Sie sich dafür ein und sprechen mit Ihren Lychener Parteimitgliedern, dass Lychen offen und frei bleibt und keine überflüssigen Zäune, die Menschen trennen und separieren, errichtet werden!**

Mit freundlichen Grüßen

Christian Krasemann, Peter Schmidt
Helmut Bergsträßer, Marek Hübner, Thomas Hübner
U. Harsch, Michael End, Regula Kopp
Johannes Hübner, S. G. G., O. Hübner
S. G. G., G. Hübner

Lychen braucht Sie!

Aufbau einer Freiwilligenagentur für unsere Stadt

Aufgabe unseres Mehrgenerationenhauses „Erich Rückert“ ist es, den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zwischen den Generationen in Lychen zu fördern und die Lebensqualität der Menschen in unserer Nachbarschaft zu verbessern. In diesem Zusammenhang stehen die Bestrebungen der Quartiersmanagerin, Frau Mika Goetsch, um den Aufbau der Freiwilligenagentur Lychen. Über das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Programm „Mehrgenerationenhaus“ ist sie seit Anfang Mai für die Volkssolidarität im Einsatz, die Stadt Lychen kofinanziert ihre Stelle.

Bei immer knapper werdenden finanziellen Mitteln sind Vereine und andere Akteure ohne freiwillig Engagierte häufig nicht mehr in der Lage, ihre Angebote aufrecht zu halten. Deshalb soll auch in Lychen eine Freiwilligenagentur entstehen, die zwischen den Einrichtungen mit Unterstützungsbedarf und denjenigen Menschen, die sich engagieren möchten, vermittelt. „Einen Teil seiner Zeit damit zu verbringen anderen zu helfen, kann sehr erfüllend sein, als Freiwilliger lernt man viel, gewinnt Freunde, erweitert sein Netzwerk, beteiligt sich aktiv an den gesellschaftlichen Leben. Freiwilligen wird zu Recht viel Anerkennung und Dank gezollt. Wesentliche Voraussetzungen für den Erfolg einer Vermittlung ist, dass die Aufgabe und die Anforderungen des Einsatzes klar kommuniziert werden, Einsatzstelle und Freiwilliger zusammenpassen, der Freiwillige

nicht alleine gelassen und gut in sein Aufgabengebiet eingeführt wird. Auch sollte es nicht nur ein „Nehmen“ geben, sondern stets auch überlegt werden, was man für den Einsatz bieten kann.“ führt Goetsch aus.

Aktuell kontaktiert sie die Lychener Vereine, erfragt Bedarfe und sucht entsprechend die passende Person für den jeweiligen Einsatz. Die ersten fünf Gesuche zeigen bereits die bunte Palette der Einsatzmöglichkeiten in unserer Stadt.

So sucht der Seglerverein Lychen 1990 e.V. Unterstützung durch einen handwerklich begabten Menschen, der z. B. kleine Reparaturen an den Booten durchführen kann. Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen ist für diesen Einsatz ebenfalls Voraussetzung. Der Freiwillige wird in die Vereinsaktivitäten eingebunden, darf bei entsprechender Eignung auch die Boote nutzen.

Sie möchten lieber mit Senioren arbeiten? Dann ist dieses Angebot vielleicht das richtige für Sie: Die Volkssolidarität sucht für ihr Programm „Lange mobil und sicher zu Hause“ ehrenamtlich Engagierte, die sie für die Umsetzung des Programms schulen möchte: Als Freiwilliger suchen Sie dann hochbetagte die Menschen auf, die ihr Zuhause kaum noch allein verlassen können und sich mehr Kontakt und Bewegung wünschen, sprechen mit ihnen und führen Bewegungsübungen durch. Durch mehr Beweglichkeit sollen die Betroffenen ihr Leben besser meistern, Teilhabe ermöglicht, Iso-

lation und Vereinsamung vorgebeugt werden. Keine Angst- Sie werden dabei nicht allein gelassen: Damit sie sich sicher fühlen können und gut vorbereitet in diese Aufgabe gehen können, werden Sie in drei Modulen systematisch auf die lohnenswerte Aufgabe vorbereitet und haben auch bei Ihrer Tätigkeit immer die Möglichkeit, professionellen Rat einzuholen.

Als sozial Engagierter, der Freude am Umgang mit Kindern und Jugendliche hat, interessieren Sie sich vielleicht für die folgenden Angebote: So sucht der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. in seiner Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Menschen „Sonnenhof“ weitere Freiwillige, die die Flüchtlingskinder bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben unterstützen oder z. B. durch gemeinsames Spiel beim Erwerb der deutschen Sprache fördern. Geduld, Offenheit und Kenntnisse für die Vermittlung von einfachem Schulstoff sind hier die Voraussetzungen. Ihr Einsatz wäre zeitlich sehr flexibel- die Hausaufgabenhilfe wird an Schultagen immer um 14:00 Uhr angeboten, Ihr Einsatz ist willkommen, wann immer es Ihnen passt. Fröhliche Kinder und die Aufnahme in ein engagiertes Team sind der Dank an Sie!

Sie sind sportlich interessiert und möchten Einblick in eine spannende und hierzulande noch wenig bekannte Sportart erhalten? Sie haben Freude am Umgang mit Kindern und keine Angst vor Pferden? Dann finden Sie Erfüllung als Trainerassistent für die junge, motivierte Voltigiergruppe des

Uckermärkischen Pferdesportvereins Lychen e.V. Montags in der Zeit von 17:00 – 19:00 Uhr sowie bei sporadischen Turnieren besuchen Sie die Gruppe am Holzpfeld, leiten Übungen an, helfen den Kinder auf das echte Pferd. Auch sportinteressierte Jugendliche kommen für diesen Einsatz in Frage! Gerne kümmert sich der Verein im Ihre Fortbildung, z. B. zum Übungsleiter.

Oder möchten Sie sich lieber für die Integration der Flüchtlinge in unserer Stadt engagieren? Dann werden Sie Pate einer Familie. Eine Patenschaft kann man mit einem guten nachbarschaftlichen Verhältnis vergleichen. Rechtlich gibt es keine Auflagen, die Patenschaft richtet sich ganz nach den Bedürfnissen der geflüchteten Menschen und Ihren Möglichkeiten als Patin

oder Pate. Gemeinsame Unternehmungen, Begleitung zu Behörden, Nachhilfe, Unterstützung beim Deutschlernen, gemeinsames Kochen – vieles ist möglich. Mitbringen sollten Sie für die Aufgabe allgemeine soziale Kompetenzen wie Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Auslagen werden Ihnen bis € 180,00 p.a. erstattet. Sie interessieren sich für eine der beschriebenen Tätigkeiten, oder Sie möchten sich in einem anderen Themenfeld einbringen? Oder Sie sind in einer Organisation tätig und suchen selbst Freiwillig Engagierte? Dann setzen Sie sich mit der Quartiersmanagerin, Frau Mika Goetsch in Verbindung und vereinbaren einen Termin.

MGH Erich Rückert
Am Markt 13
17279 Lychen
Tel. 038999 2767

Veranstaltungskalender Lychen & Umgebung

04.08. - 06.08. Uhr

Flößerfest

11.08. 19:00 Uhr

Hofkonzert mit den Crazy Dogs,

Bluesrock aus Berlin Lychen,
Haus Vogelgesang, Vogelgesangstr.4

25.08. 19:00 Uhr

Andreas Schirneck, Homage an Klaus Renft

Helenenkapelle Hohenlychen

01.09. - 02.09. 15:00 Uhr

Hopfenfest Lychen, Freilichtbühne

16.09.

2. Uckermark Jagd Messe Lychen,

Fontanestr. 5a

23.09.

Pilzfest Retzow

29.09. - 01.10.

Oktoberfest

Das gefundene Geheimnis

Ein Theaterprojekt der 4. - 6. Klasse der Aktiven Naturschule Templin

Was wäre es wohl, wenn alles, was wir uns erträumen, in Erfüllung gehen würde?

Ein kleines entscheidendes Geheimnis ermöglicht es Sophie, all ihre Phantasien in die Wirklichkeit zu übertragen. Jedoch ist es nicht immer einfach, über ein Geheimnis zu verfügen. Nach großen Verwirrungen und Zerwürfnissen findet Sophie doch noch den entscheidenden Ausweg aus ihrer phantastischen Welt.

- Eine Geschichte von Pauline -

Theaterspielen ist an der Aktiven Naturschule in Templin, die auch von Lychener Schülern besucht wird, schon seit Jahren eine gute Tradition.

Die Aufführungen, die jedes Jahr inszeniert werden, sind eine echte Gemeinschaftsproduktion von Schülern der 4. - 6. Klasse. Schüler aus diesen Klassen denken sich Geschichten aus und diese



werden dann in der Lerngruppe vorgestellt. Aus der Fülle der Geschichten wird eine Geschichte gemeinsam ausgewählt und dann von der Redaktionsgruppe zum Theaterstück umgeschrieben. Die Geschichte der Schülerin Pauline fand in diesem Jahr den größten Anklang und wurde ausgewählt für die Theateraufführung. Die Schü-

ler probten schon seit Wochen an diesem Stück, um es bühnenreif zu entwickeln.

Am 7. Juli war dann Premiere in der Turnhalle der Aktiven Naturschule und das gleich 2-mal. Vormittags um 11.00 Uhr für Templiner Schulklassen und um 17.00 Uhr für Eltern, Großeltern und andere Interessierte. Das viele Üben hatte sich bezahlt gemacht.

Es war den Schülern gelungen, das Stück echt lebensnah zu gestalten. Die Akteure

hatten sich dabei selbst übertroufen und wurden mit großem Beifall belohnt. Herzlichen Glückwunsch für die gelungene Aufführung!

Dieses Theaterstück sollte nicht nur in Templin gezeigt werden, sondern auch im Theater in Schwedt im Rahmen des 24. Schultheaterfestes. Die Templiner Schüler waren 4 Tage an einem Workshop im Schwedter Theater beteiligt und dort führten sie auch ihr Theaterstück am 12. Juli auf und zeigten anderen Schülern und Lehrern ihr Können.

Gudrun Zebitz

In Glaubenssachen

„In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“, Joh. 14,2

Leute, die es sich leisten können, haben mehrere Wohnungen, eine an dem Ort, wo sie leben und arbeiten, eine andere in ihrer Wahlheimat, also dort, wo sie sich wohl fühlen. Wer es sich leisten kann, wählt seine Zweitwohnung in reizvoller Landschaft, an einem hübschen See oder am Meer. Zu denen, die sich eine Zweitwohnung leisten können, gehört auch Gott. Die eigentliche Wohnung Gottes ist sehr schön, ja, Gott hat es in seinem Himmel unaussprechlich schön. Und trotzdem sehnt sich Gott nach einer Wohnung hier auf Erden, er sehnt sich nach einer Wohnung in unseren Herzen. Der Kontrast zwischen den beiden Wohnungen könnte nicht drastischer sein. Es ist ungefähr so, als ob einer aus seiner Villa am Meer ins Elend von den Straßen in Kalkutta zieht. Aber Gott lässt sich nicht abschrecken, hier zu wohnen, er tauscht den Himmel gegen alle Not und Unruhe in dieser Welt. Gott drängt sich nicht auf, er

bittet darum, dass man ihn einlässt. Gott hat diese zweite Heimat nicht nötig, aber wir haben Gott bitter nötig. Wir können froh sein, dass Gott seine Zweitwohnung hier bei uns auf Erden ausgesucht hat. Aber können wir den Mieter wechseln? Dann würde sich einiges ändern, er würde renovieren und alles neu einrichten bei uns, er würde aufräumen und sauber machen. Worte der Bibel würden bei uns lebendig werden. Können wir Gott in unserem Leben ein Wohnrecht einräumen? Durch unsere Kirche hat Gott eine Wohnung in unserer Stadt. Heute würden wohl Städtebauer kaum noch daran denken, dass Gott eine Wohnung braucht. Auch in einigen Menschenherzen hat Gott in Lychen Wohnung genommen. Wir alle haben übrigens eine Zweitwohnung, die wir irgendwann einmal beziehen werden, von der Nordseite zur Südseite. Denn Jesus sagt: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen!“ **G. Stechbart**

In eigener Sache oder über das Wirken des Bauordnungsamtes

Am 19.6. traten in der frisch sanierten Wohnung 1. Obergeschoß bei uns im Haus Risse auf, Kacheln platzten, Sand rieselte aus der Decke, offensichtlich ausgelöst durch die an dem Tag stattgefundenen Arbeiten am Fundament und/oder dem Einsatz vom Rüttler Vogelgesangstraße 5 (ehemals Höltschenkeller). Diese Risse wuchsen binnen 10 Tagen auf eine maximale Breite von 7mm. Ich informierte den Bauleiter und am Folgetag das Bauordnungsamt in Prenzlau. Mit Mitarbeitern desselben gab es einen Vortermi- n am 21.6.

Diese ordneten nicht etwa Untersuchungen und einen Baustopp an, sondern die Schuld wurde unserer vor ca. 150 Jahren unsachgemäß gemauerten Giebelwand

angelastet. Zumindest sagte der Bauherr die Übernahme der Sanierungskosten für die Wohnung zu (was das konkret heißt, weiß ich jetzt noch nicht).

Eine Woche später wurde ein Baustopp verhängt, nicht wegen dem ungenehmigten Komplettabriss (jede/r kann das am Baustellenschild lesen), nicht, weil es Rutschungen an der Baugrube Keller gab, nicht wegen der umgestürzten Paletten mit Steinen, nicht wegen der laut Baugenehmigung geforderten Gewährleistung der Standfestigkeit unserer Giebelwand, welche nicht erfolgt war, nicht wegen dem Fallen von Putzteilen in unseren ungesicherten Eingangsbereich, nicht wegen des Absturzes eines Mitarbeiters, der schwerver-

letzt im Krankenhaus liegt... Baustopp wurde verhängt, weil von unserer Giebelwand Putzteile auf die Arbeiter fallen könnten. Damit war die Schuldfrage wohl auch gleich geklärt. Wir wurden u.a. beauftragt, ein Statikgutachten mit Handlungsempfehlungen für unsere Giebelwand zu erstellen. Bevor dieses fertiggestellt war, wurde der Baustopp aufgehoben und werden durch den jetzt erfolgten Weiterbau vollendete Tatsachen geschaffen. Wir haben einen hohen Kostenaufwand für etwas, was nun nicht mehr „benötigt“ wird. Und ich frage mich, läuft hier verkehrte Welt, ist das eine Machtdemonstration? Wie heißt es schon bei Orwell: „Alle Tiere sind gleich. Aber manche sind gleicher.“

Thomas Held

Rad-Tour 11

Lychen, Himmelpfort, Bredereiche, Dannenwalde, Wentow, Zabelsdorf, Marienthal, Tornow, Barsdorf, Qualzow, Boltenhof, Bredereiche, Lychen

Länge: 62 km

Streckenuntergrund:

Radweg und Straße asphaltiert, 3 km Sandweg

Schwierigkeitsgrad:

leicht, kurze Anstiege



Kirche in Marienthal

Start ist wie immer in Lychen am Rathaus. Wir verlassen Lychen über die Fürstenbergerstraße und folgen ihr bis zum Ortsausgang.

Wir kommen an der Tankstelle vorbei, unterqueren dann nach 200 Metern die Straße durch einen Tunnel und dann geht es links bergab über die Eisenbahnschienen und dann an der Fischerei vorbei.

Bei den Ferienhäusern beginnen die ersten Anstiege. Wir folgen dem Radwegzeichen Tour Brandenburg-Weihnachtsmannradweg. Nachdem wir die Hügel überwunden haben, fahren wir ca. 2 km neben der Draisenen Strecke. Hinter dem Haltepunkt Piansee biegt der Radweg links ab, den Hügel herunter und dann nach rechts die Straße am Moderfitzsee entlang.

An der nächsten Kreuzung links herum müssen wir

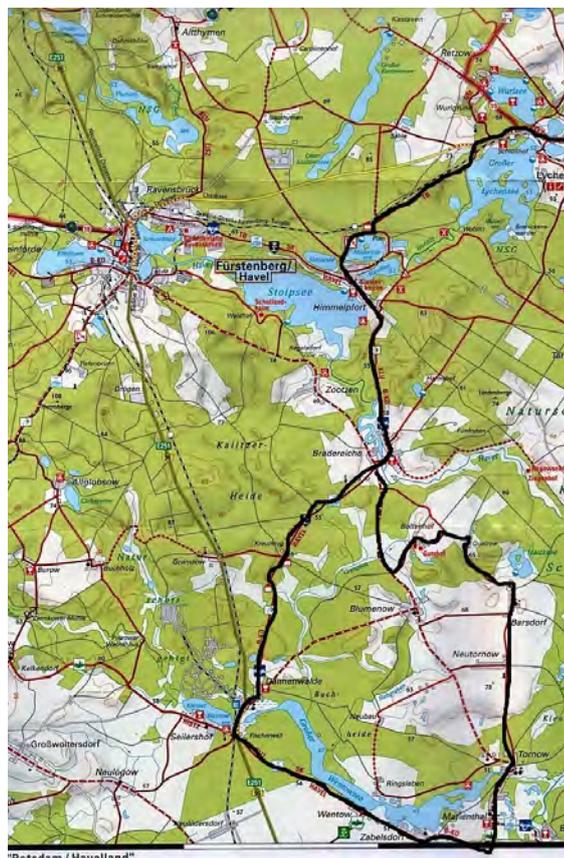


Kirche in Dannenwalde

den Anstieg nach Himmelpfort meistern. Wir fahren über die Schleusenbrücke und dann weiter durch den Ort.

Am Ortsausgang von Himmelpfort haben wir links neben der Straße einen eigenen Radweg. Er führt ein Stück durch

den Wald, hier gibt es einige kurze, aber kräftige Anstiege. Bald sind wir in Bredereiche. Wir bleiben auf der Hauptstraße, biegen mit ihr hinter der Kirche rechts ab und fahren über die Schleusenbrücke. Nach der Brücke gabelt sich die Straße, wir folgen



"Potsdam / Havelland"

der linken Straße Richtung Gransee - Zehdenick. Nach 100 m überqueren wir die nächste Straße, gleich gegenüber beginnt die Fahrradstraße, diese fahren wir bis Dannenwalde.

Im Ort angekommen überqueren wir am Parkplatz bei „Petras Bistro“ die F 96 und fahren auf dem Radweg nach links weiter. Am Ortsausgang in Höhe des Bahnüberganges wechseln wir wieder über die F96 auf die gegenüberliegende Asphaltstraße und folgen immer dem schönen breiten Radweg Berlin-Kopenhagen über Wentow, Zabelsdorf bis Marienthal.

Im Ort fahren wir weiter geradeaus die Marienthaler Dorfstraße Richtung Tornow und verlassen damit den Radweg Berlin-Kopenhagen, dieser biegt rechts ab.

Mit der Mühle Tornow kommen auf 2 km Fahrradweg drei Gaststätten. Leider ist jetzt Schluss mit den Radwegen. Wir fahren auf der Straße an der Mühle vorbei, dann am Schloss Tornow. An

der nächsten Kreuzung fahren wir geradeaus in den Schmiedeweg, nicht links in die Blumenower Straße. Nach etwa 3 km schön asphaltierter Fahrspur kommen wir nach Barsdorf, hier endet die Asphaltstraße. Durch den Ort hindurch geradeaus sehen wir eine alte LPG. Wir folgen dem Radwegzeichen und schlängeln uns an den Scheunen vorbei nach Qualzow, das sind bis dort ca. 2,5 km. Diese Strecke ist etwas holprig. In Qualzow folgen wir der Asphaltstraße, die links am Ende des Dorfes abbiegt, nach Boltenhof, das fährt sich wieder gut. In der Ortsmitte folgen wir auf keinen Fall dem Radwegpfeil nach Bredereiche, der Weg ist sehr sandig, wir fahren nach links auf der Dorfstraße weiter. Nach 1,5 km kommen wir auf die Landstraße Blumenow- Bredereiche, wir biegen rechts ab. Nach ca. 2 km kommen wir wieder in Bredereiche an, wir kennen jetzt den Heimweg von der Hin-Tour.

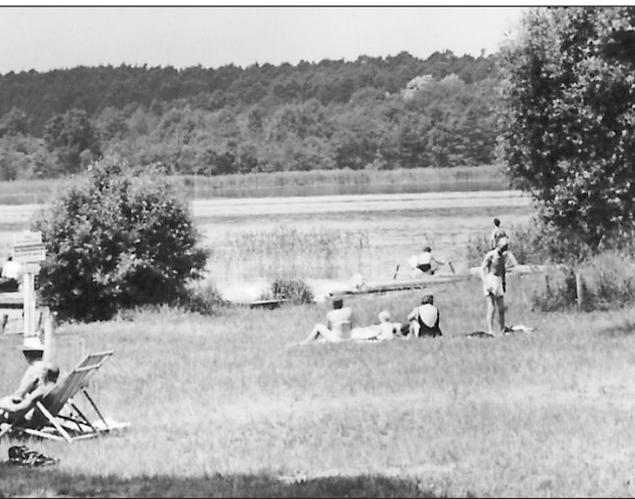
Jutta und Günter Töpfer



Gutshaus in Boltenhof

Wandel der Jahre

chaftsbild zu verdanken. Eine glückliche Fügung
n Stelle eine Wüste reinen weißen Sandes sanft in
Lychenern und Sommergästen ein sehr schönen
Wie man an den folgenden Bildern sieht haben
e es zu allen Zeiten sehr geschätzt.
e Begeisterung. „**Strandfeeling**“. (Klaus Dickow)



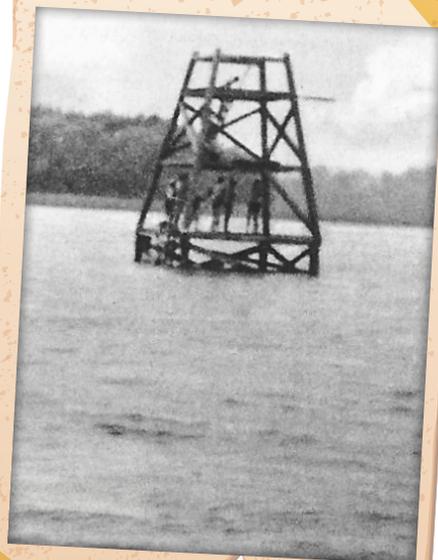
Strandbad



**Der alte Sprungturm – wurde 1946-47
abgerissen nachdem im sehr strengen
Winter 46/47 Eisgang den Turm zer-
stört hatte.**



etwa 1935-1936



**1949 wurde der neue Sprungturm an der Stelle,
an dem bis 1947 Reste des alten Turms standen, errichtet.**

Heiltees

Die Heilpflanzen, die in diesem Artikel vorgestellt werden, eignen sich alle zur Anwendung durch den Laien. Vor der Zubereitung eines Tees steht die Information. Tees ersetzen natürlich keinen Arzt. Seinen Rat sollte man auch dann einholen, wenn es keine Besserung gibt, starke Schmerzen oder Fieber auftreten, der Kreislauf labil wird und zusätzliche Beschwerden wie Durchfall, Hautausschlag und Übelkeit auftreten. Heiltees wirken sanft. Sie dienen der Krankheitsvorbeugung und der Stärkung der Selbstheilungskräfte. Besser ist es natürlich, man wird gar nicht erst krank.

Frühjahrskuren (auch für den Herbst)

Vorsicht bei Herz-, Nierenerkrankungen und Schwangerschaft!

Trinkkuren mit Heiltees, die blutreinigend und entwässernd wirken, sind in den Übergangszeiten besonders zu empfehlen. Eine Teekur dauert 1 - 2 Wochen. Die meisten Mischungen sind sehr wohlschmeckend.

Stoffwechselfördernder, blutreinigender Tee

Schlüsselblume (Vorsicht bei Allergikern!)

Holundertriebe, Brennnessel- und Löwenzahnblätter

➔ 1 - 2 TI / Tasse, 6 min ziehen lassen, einige Tage bis zu 2 Tassen tgl.

Stoffwechselfördernder, entwässernder Tee

Löwenzahn (Pflanze mit Wurzel)

Brennnesselkraut, Hagebutten, Birkenblätter

(Vorsicht bei Allergikern!)

➔ 1 TI / Tasse, 10 min ziehen lassen, 2 Wochen 2 x tgl. 1 Tasse

Abwehrsteigernder Tee

je 25 g **Melisse, Pfefferminze, Hagebutten, Lindenblüten**

➔ 1 1/2 TI / Tasse, 8 - 10 min ziehen lassen, 3 Tassen am Tag

Entschlackender Tee

Brennnesselkraut, Löwenzahn mit Wurzel, Birkenblätter

Ackerschachtelhalm, Erdrauchblätter, Melissenblätter

➔ 1 - 2 TI / Tasse. 8 - 10 min ziehen lassen, 1 Woche 2 Tassen pro Tag

Tees für Kinder (die auch noch gut schmecken)

Erkältungstee

50 g **Hagebutten**, 25 g **Holunderblüten**, 25 g **Lindenblüten**

➔ 1/2 TI / Tasse, 8 - 10 min ziehen lassen, mit Honig süßen, 3 Tassen / Tag

Fiebertee

30 g **Hagebutten**, 30 g **Lindenblüten**,

20 g **Kamillenblüten**, 10 g **Melisse**

➔ 1 1/2 TI / Tasse, 8 - 10 min ziehen lassen, 2 - 3 Tassen tgl.

Gegen kleine Wehwechen, schmerzstillend für Erwachsene

Brennnessel oder Mädesüß

➔ 1 El auf 250 ml Wasser, 10 min ziehen lassen, bei Bedarf bis zu 2 Tassen tgl.

Tees mit Durchspülkraft (Viel nebenbei trinken!)

Goldrute, Brennnessel - Antreiber nd Blase

Schachtelhalm, Löwenzahn

Ihre

Kräuterjule



aus Rutenberg

Fotoimpression vom Lychener Floßkonzertsommer



4 Jacksons am 28. Juni 2017 -



Das rot beleuchtete Banjo als besonderer Clou



AKELI mit „Gentle Folk Blues“ am 5. Juli 2017



Spiegelglatter See und skandinavisch anmutender Himmel sorgten für die richtige Konzertatmosphäre



Windräder kontra Radarmessung des DWD

Gericht stoppt Windrad-Bau

Ein Gericht hat den Bau einer Windkraftanlage gestoppt und hat damit einer Klage des Deutschen Wetterdienstes entsprochen. Die Anlage sei zu hoch und könne Radarmessungen des DWD beeinträchtigen. Das Verwaltungsgericht Düsseldorf hat den Bau eines knapp 100 Meter hohen Windrades bei Wuppertal gestoppt. Der Grund hierfür liegt in einer möglichen Störung der Wettervorhersage, genauer gesagt der Radardaten. Das Gericht begründete seine Entscheidung damit, dass die Anlage das etwa elf Kilometer entfernte Wetterradar des Deutschen Wetterdienstes in Essen stören könne. Rotoren von Windenergieanlagen verursachen sogenannte Störechos, die in der unmittelbaren Umgebung der Anlage die Radarmessungen beeinträchtigen.

Erst im Mai entschied das Trierer Verwaltungsgericht gegen den Betreiber des Regenradars in Neuheilenbach in der Eifel. Der Deutsche Wetterdienst hatte gegen den Bau von drei Windrädern in nur zehn Kilometer Entfernung geklagt und verloren. Das Gericht stellte die Beeinträchtigung

des Regenradars durch Windräder gar nicht in Abrede, hielt aber eine Lösung des Problems durch Softwareanpassungen für möglich.

Der Deutsche Wetterdienst fürchtet, dass er nur noch eingeschränkt vor Unwettern warnen kann. Windräder bringen seinen Radar zunehmend durcheinander – jetzt sogar mit richterlichem Segen.

Auf Windräder ist der Deutsche Wetterdienst (DWD) derzeit schlecht zu sprechen. Die drehenden Rotoren täuschen den Radar des DWD und verzerren Messergebnisse. Manchmal gaukeln sie den Meteorologen am Monitor Unwetter vor, die gar nicht da sind. Manchmal sind aber auch reale Unwetter unsichtbar, weil vor der Schlechtwetterfront zu viele Drehflügel rotieren.

Die Lage ist so ernst, dass der DWD befürchtet, bald nicht mehr so zuverlässig wie bisher vor Sturm, Starkregen, Hagel und Schnee warnen zu können. Und das Verwaltungsgericht Trier hat jetzt noch für zusätzlichen Zündstoff gesorgt.

Der Deutsche Wetterdienst, eine Anstalt öffentlichen Rechts, hatte die 17 deut-

schen Wetterradarstationen zuvor als „unverzichtbar für präzise Unwetterwarnungen“ bezeichnet. Nach dem Urteil sei nun zu befürchten, dass der DWD seinen gesetzlichen Auftrag, die Bürger vor gefährlichen Wettersituationen zu warnen, nur noch eingeschränkt erfüllen kann.

„Wir prüfen jetzt das weitere Vorgehen“, sagte DWD-Sprecher Uwe Kirsche auf Nachfrage der „Welt“: „Mit diesem Urteil können wir schlecht leben.“

Eine Richtlinie der zu den Vereinten Nationen gehörenden Weltorganisation für Meteorologie (WMO), die eine Schutzzone von 20 Kilometern rund um Wetterradarstationen empfiehlt, spielte für die Richter offenkundig keine Rolle.

Schätzen statt messen

In einem Urteil haben die Richter festgestellt, dass es der Wetterdienst hinnehmen muss, wenn im Arbeitsbereich seiner Wetterradaranlagen Windkraftanlagen errichtet werden. Und zwar ausdrücklich selbst dann, wenn die Rotoren Messergebnisse verzerren.

Rotoren kontra Radar,

Windkraft oder Wetterwarnung / Unwetter werden nicht erkannt

So entstand auch der Tornado von Bützow

Ein Tornado, der nur knapp zehn Minuten in der Kleinstadt Bützow nahe Rostock in Mecklenburg-Vorpommern wütete, hatte einen Schaden in Millionenhöhe angerichtet und hinterließ eine Schneise der Zerstörung.

Kann man so ein Windrad nicht aus den Radarbildern rausrechnen?

Das haben doch auch die Richter in Trier quasi vorgeschlagen?

Das ist nur bedingt möglich, weil der Radarstrahl zum Teil über das Windrad reicht, aus oberen Lagen also noch Daten liefern kann. Aber es gibt definitiv Bereiche, die nicht dargestellt werden. Die Radarstationen stehen 150 bis 200 Kilometer voneinander entfernt, die Messregionen überlappen sich kaum. Damit eine Station fehlende Daten der anderen vollständig ausgleichen kann, müssten sie wesentlich dichter stehen, was extrem teuer wäre.

Wie schlimm ist die Lage

denn nun? Ob Häuser oder Windräder: Wird der Deutsche Wetterdienst künftig nicht mehr rechtzeitig vor einem schweren Unwetter warnen können?

Ob diese Gefahr nun doppelt oder dreimal so groß ist – das lässt sich nicht beziffern. Was fest steht: Sollten Windräder in Zukunft näher an den Radarstationen stehen, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Meteorologen ein nahendes Gewitter zu spät erkennen oder gar verpassen. Und damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Bevölkerung und Rettungskräfte nicht frühzeitig genug auf Extremereignisse vorbereitet werden können. Es wäre sinnvoller gewesen, hätten die Richter in Trier genauer geschaut, mit welchen Störungen wir Forscher tatsächlich schon jetzt fertigwerden können und dann eine Entscheidung getroffen.

Ihr Wetterfrosch



Udo Süß

Die kleinen Patrioten

Es war anno 1940, die Jungmädel und Pimpfe der Stadtschule Lychen waren aufgerufen, die im heldenhaften Kampf stehenden Soldaten mit den ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu unterstützen. Wir wurden aufgerufen Altmaterial unter dem Motto „Eisen, Flaschen, Lumpen und Papier, eingeschlagene Zähne sammeln wir“ zu sammeln. Da auch unsere Schule nicht abseits stehen konnte, haben wir uns mit unseren Lehrern der patriotischen Aktion angeschlossen. Auf dem Schulhof war ein altes Stallgebäude mit Obergeschoss. Dort wurde der Altmaterialboden eingerichtet. Ich wurde Chef des Altmaterialbodens. Meine Aufgabe war, das von den Jungmädeln und Pimpfen der Stadtschule gesammelte Altmaterial wie Eisen, Flaschen, Lumpen, Papier und auch Knochen (hat ganz schön gestunken), entgegen zu nehmen. Knochen waren wichtig,



Stadtschule Lychen,
heute Seniorenresidenz



Schulhof



Stallgebäude mit
Altmaterialboden

da sie zur Seifenherstellung benötigt wurden. Alles Altmaterial wurde für die Kriegsindustrie verwertet. Wir waren stolz auf unse-

re Erfolge und wurden von den Lehrern auch belobigt. Mit stolzeschwellter Brust nahmen wir die Ehrung bei Fahnenappellen entgegen. Auf dem Hausboden wurde auch eine Seidenraupenzucht eingerichtet. Dazu sammelten wir Maulbeer-

baumblätter. Auf dem Weg nach Küstrinchen standen Maulbeerbäume. Alle Schulen sammelten diese Blätter und züchteten Seidenraupen, um Grundmaterial für die Fallschirme der Luftwaffe herstellen zu können.

In dieser Zeit wurde unter

kaputt. So viel Maulbeerbaumblätter konnten gar nicht nachwachsen.

Bis 1942 habe ich die Altmaterialsammlung begleitet. Der patriotische Einsatz der Jungmädel und Pimpfe der Stadtschule Lychen sollten den Endsieg absichern. Doch davon konnten nur noch die Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei träumen. Wir waren ein kleines Glied im glorreichen Kampf für das große Vaterland, belogen und betrogen.

Unser Lehrer Tillmann, der Ortsgruppenleiter war und dessen Tochter in meiner Klasse war, hat seine Familie am Kriegsende erschossen. Er nahm sich auch das Leben. Eigentlich war er ein sehr netter Lehrer, warum musste das alles so enden???

Meinen persönlichen Kampf für mein großes Vaterland hatte ich noch vor mir. Wie er einmal enden sollte stand zu der Zeit noch in den Sternen.

Kurt Zülow

Fürstenberger Kahnmusik Folksommer bereichert sommerliches Konzertprogramm



Generalprobe mit Querbeat
am Himmelfahrtstag

Der traditionelle Kaffenkahn ist Dank der Bemühungen von Michael Wittke und seiner Mitstreiter nach Fürstenberg/Havel zurückgekehrt. Neben Ausfahrten auf die Fürstenberger Seen, bei Wind auch unter Segel, gibt es im Juli und

August auch Live-Musik auf dem Kahn. Um nicht anderen Anbietern Konkurrenz zu machen, wurde als Konzerttag der Dienstag gewählt. Während das Lychener Musikfloß am Mittwoch auf Tour geht und am Weihnachtsmannhaus in

Himmelpfort Donnerstags Live-Musik erklingt. Abfahrt ist 19:30 Uhr am Steg des Kulturgasthauses „Alte Reederei“ in der Brandenburger Str. Die 2-stündige Fahrt inkl. Konzert kostet 25 € Für Finger-Food und Getränke



Zum Auftakt spielte am 11. Juli
Collec TiV aus Neustrelitz
(Archivfoto)

a la carte ist gesorgt.

Tickets unter: <https://brueckenschlag-fuerstenbergkultur.tickettoaster.de> oder Tel.: 0172/3227421.

Dr. Mario Schrupf

KONZERTTERMINE:

1. August

8. August

15. August

22. August

29. August

Ange Takats (Australien)

Wolfgang Ohmer (Deutschland)

Simon&Ingo (Deutschland)

Cathrin Pfeifer (Deutschland)

Milan Augustiani (Deutschland)

Hangtrudeln

Vor kurzem machte ich wieder einmal eine Runde mit dem Fahrrad um den Lychener Stadtsee. Als ich die Kienofenpromenade entlang fuhr, hielt ich kurz hinter dem Blockhaus der Familie Simm und dem daneben liegenden Grundstück mit der Bahnhofsuhr an. Dort hatten meine Eltern in den 1950er Jahren bis zur Wende einen Garten, den ich in guter Erinnerung habe, vor allem, weil er für mich mit erlebnisreichen Kindheits- und Jugenderinnerungen verknüpft ist. Wir alle machten uns dort nützlich. Vater kümmerte sich um die Rosen, Mutter ums Gemüse, ich um die Zierpflanzen und Großmutter Anna Hackert zog jede Menge Franzosenkraut und Melde für die Kaninchen. Wenn sie die Beete rein gehackt hatte, suchte sie das Viehfutter außerhalb des Gartens, meistens am Wegrand oder an den Wiesen in der Nähe der Eisenbahnbrücke. Wie nun so da stand, schaute ich mir die Promenade und den Bahndamm an und musste gleich wieder an Großmutter denken.

Als sie schon auf die 70 zuging, hatte sie mich an einem sonnigen Julitag des Jahres 1955 mit einem besonderen Kunststück überrascht.

Zu ihr haben wir übrigens immer Mutter gesagt, weil sie Oma und Großmutter nicht mochte, und unsere richtige Mutter hieß bei uns Jungen einfach Mama.

Jeden Tag in der Woche brach sie morgens nach dem Frühstück zu Fuß auf, um am gegenüberliegenden Ufer des Stadtsees an der Kienofenpromenade, wie schon kurz beschrieben, im Gemüse- und Kartoffelgar-



An der Kienofenpromenade. Hier war Großmutterns bevorzugte Stelle am Bahndamm. Foto: J. Hantke

ten Unkraut zu jäten und Grünfutter für unsere Ziege und für die Kaninchen zu schneiden. Ich ging mit ihr nicht mehr mit, denn ich war schon Schüler der 5. Klasse.

Selbst an heißen Tagen trug sie ihr dunkles, langes Kleid und darüber hatte sie eine bunte Schürze gebunden. Das graue Kopftuch befestigte sie hinten mit einem Knoten. Und so marschierte sie los. Beim Futtersuchen hatte sie ihre eigene Methode. Sie schleppte weder den Sack mit sich herum noch einen Korb oder eine Kiepe. Nein, sie knotete vor dem Bauch die Schürzenzipfel zusammen zu einem Beutel. So ähnlich wie beim Känguruh. Da hinein kamen Gras und Kräuter, bis der Beutel voll war. Dann ging sie jedes Mal zum Sack und leerte in ihm die Schürze aus. So pflückte sie an manchen Vormittagen bis zu zehn Schürzen voll.

Den vollen Sack stellte sie ans Seeufer, denn sie wusste, kurz vor Mittag kam ich mit dem Boot herüber gerudert, um sie und den Sack einzuladen, denn zu Hause stand pünktlich um 12.00 Uhr das Essen auf dem Tisch. Vater hatte nämlich sein eigenes kleines Malergeschäft und musste als Berufstätiger – wenn auch privat – die Mittagspause einhalten.

An besagtem Julitag während der großen Ferien bis Ende August steige ich also ins Ruderboot, und mit kräftigen Schlägen gelange ich in 15 Minuten an das andere Ufer. Das Boot ziehe ich mit der Spitze etwas aufs Land, damit es jedes Mal fest liegt, wenn Mutter vom kleinen Holzsteg aus hineinsteigt. Ich klettere an Land und schaue in den Garten: „Nanu! Mutter ist ja gar nicht da! Und vom Futtersack weit und breit auch keine Spur! Es ist doch fast halb Zwölf. Wo

mag sie nur sein?

Ich laufe über den Gartenweg zur Kienofenpromenade. Wie immer liegt der Weg mittags bereits im Schatten des 8 bis 10 Meter hohen Eisenbahndammes. „Oben wird gleich der Zug mit der Dampflok über die Gleise rattern,“ denke ich bei mir. „Wenn sie mal nicht den schmalen, steilen Pfad am Hang hoch gekrabbelt und über das Gleis gelaufen ist, um an den dahinter liegenden Feldern noch wilden Wermut zu pflücken, den Ziege und Kaninchen so gerne fressen.“

Ich laufe den Weg entlang und schaue immer wieder nach oben. Plötzlich kommt das hohe Gras am Hang in Bewegung und – holterdipolter, hopsassa – purzelt der volle Futtersack herunter.

Wie angewurzelt bleibe ich stehen und warte, was da wohl noch kommt. Da sehe ich, wie sich Mutter

an dem steilen Hangrand hinlegt, sich kurz mit den Händen abstößt und sich genauso wie der Sack über die weichen Grashalme nach unten trudeln lässt.

„Mutter“, rufe ich und laufe zu ihr hin. „Bist du noch bei Trost! Wie kannst Du Dich denn von da oben den steilen Hang runter rollen lassen!“ Ich helfe ihr auf. „Ach weißt Du,“ schaut sie mich außer Puste an, „den Hang hoch klettern ist einfacher als wieder runter zu kommen. Da habe ich Angst, ich rutsche weg und breche mir was. So lasse ich mich einfach auf dem Gras nach unten rollen. Mir ist zwar jedes Mal etwas schwindelig, aber das vergeht wieder.“

Sprachlos nehme ich den Sack, schaue sie an und muss lachen.

So war nun mal unsere Großmutter, ein richtiger Naturmensch!

Joachim Hantke



AKTUELL

Am 1. Juni 2017 feierten ca. 200 Kinder in Lychen bei herrlichem Sonnenschein eine große KINDERTAGSPARTY – zum „Internationalen Kindertag“.

Eingeladen haben die Stadt Lychen, der Hort „Kindertraum“ und „Altes Kino“ zu einem bunten Treiben – eine Bastelstraße, kleine Sportspiele, Kinderschminken, Clown- und Zaubershow waren ein großes Highlight für alle.

Außerdem präsentierten sich zu diesem Fest die Naturwacht, die Flößer und die Feuerwehr mit abwechslungsreichen Spielen.

Mit einem gemütlichen Grillabend endete das tolle Kinderfest.

Bei den vielen fleißigen Helfern, die uns mit leckeren Kuchen, Getränken und Grillwürsten beköstigt haben, möchten wir uns recht herzlich bedanken.

Termine:

Sommerferienspiele vom 14.08. bis zum 01.09.2017

Sommerfest im Hort am 23.08.2017 ab 14 Uhr

Einschulung/ am Samstag, den 2.09. um 9:30 Uhr

Wir wünschen allen Kindern & Familien sonnige und erlebnisreiche Sommerferien!

Das Hortteam

Neues aus dem Hort: „Kindertraum“



Der Clown drehte aus Luftballons verschiedene Figuren



Elli u. Zoe sind auch schon bei der Jugendfeuerwehr



Bastelstraße vom Hort wurde sehr gut angenommen



Kinderschminken



GRILLEN



Große Polonaise



Begrüßung durch Frau Gundlach - Clown- und Zaubershow im Kino

Noch eine Bootschaft:

Liebe Lychenerinnen und Lychener,

unser wunderschöner Ort Lychen und seine 7 Seen liegen uns sehr am Herzen.

Wir möchten den Ort mit einem sanften Tourismus nachhaltig in die Zukunft begleiten.

Darum haben wir vor 4 Jahren das „Nesthaus“ in der Templiner Str. 3 gekauft und ein zeitgemäßes Gästehaus, die Bootschaft Studios Lychen, geschaffen. Vor einem Jahr war die Eröffnung unserer 4 Studios (offen gestaltete Apartments) und seitdem lockten wir bereits viele neue Gäste nach Lychen.

Unsere Gäste sind begeistert von dem modernen und innovativen Konzept. Jeder Gast soll sich bei uns Zuhause fühlen und auf nichts verzichten müssen.

Wir möchten eine weitere Bootschaft gestalten.

Haben Sie ein leeres Grundstück, ein altes Haus oder eine nicht genutzte Immobilie, die noch nichts von ihrer fabelhaften Zukunft weiß?

Dann rufen Sie uns doch einfach an:

0174 9734292

Helmut Bergsträßer und Carsten Wetzel freuen sich, Sie kennenzulernen!



BOOTSCHAFT
studios lychen

bootschaft-lychen.de



Wenn man – von T bis V

Wenn man tausend Tagesgrade erreicht hat, fangen die Karpfen an zu laichen.

In der Karpfenteichwirtschaft ist es besonders wichtig den Zeitpunkt des Ableichens im Voraus zu bestimmen. Die Tagesgrade werden ermittelt, in dem man vom 1. Januar an täglich die Wassertemperatur der Laichfische teiche ermittelt. Die Temperaturen werden addiert bis sich die Summe 1000 ergibt und man so an den Zeitpunkt gelangt, an dem das Laichen beginnt. Ein Beispiel: Im kalten Januar wie auch im Februar ist die Wassertemperatur im Durchschnitt 3 °C. 31 Tage + 28 Tage = 59 Tage. 59 Tage * 3 °C = 177 Tagesgrade. Die Sonne steigt höher, Anfang März beginnt es mit 3 °C und Ende März sind es 6 °C. Das ergibt einen Durchschnitt von 4,5 °C. 31 Tage * 4,5 °C = 139,5 aufgerundet 140 Tagesgrade. In den ersten drei Monaten des Jahres haben wir dann 177 Tagesgrade + 140 Tagesgrade = 317 Tagesgrade. In der ersten Aprilhälfte haben wir 6,5 °C im Durchschnitt, das ergibt 97,5 Tagesgrade. In der zweiten Aprilhälfte ist das Wasser im Durchschnitt 8,5 °C warm. Das sind 172,5 Tagesgrade. Inge-

samt ergeben sich in den ersten vier Monaten im Jahr 542 Tagesgrade. Bei 12 °C Wassertemperatur in den ersten beiden Maiwochen und durchschnittlich 16 °C in der zweiten Maihälfte ergeben sich 440 Tagesgrade für den Mai. Rechnet man die ersten vier Monate hinzu, sind wir bei 982 Tagesgraden und haben fast 1000 erreicht. Der Teichwirt weiß somit, dass in den ersten Junitagen das Laichgeschäft der Karpfen beginnt.

Wenn man Uferbetretungsrecht früher sagte, so heißt es jetzt Zugang zu den Gewässern. Im Fischereigesetz für das Land Brandenburg vom 13.09.1993 (BbgFischG) § 16 „Zugang zu Gewässern“ steht geschrieben:

(1) Fischereiausübungs-berechtigte und ihre Helfer sind befugt, die an das Gewässer angrenzenden Ufer, Inseln, Anlandungen und Schifffahrtsanlagen sowie Brücken, Wehre, Schleusen und sonstige Wasserbauwerke zum Zwecke der Ausübung der Fischerei auf eigene Gefahr zu betreten und zu benutzen, soweit öffentlich-rechtliche Vorschriften nicht entge-

genstehen. Die Befugnis nach Satz 1 erstreckt sich nicht auf Gebäude, zum unmittelbaren Haus-, Wohn- und Hofbereich gehörende Grundstücksteile und gewerbliche Anlagen mit Ausnahme von Campingplätzen.

(2) Die Fischereibehörde kann im Einzelfall das Betreten von Uferflächen und Anlagen in und an Gewässern einschränken oder verbieten, soweit dies im öffentlichen Interesse zum Schutz der Anlagen oder zur Abwehr von Gefahren erforderlich ist.

(3) Die Fischereibehörde kann dem Fischereiausübungs-berechtigten ein

Recht zum Betreten von Grundstücken gegen eine der Höhe nach festzusetzende Entschädigung des Grundstückseigentümers einräumen, soweit dies zur Ausübung des Fischereirechts erforderlich ist. Die Entschädigung geht zu Lasten des Begünstigten.

(4) Für Schäden, die durch die Ausübung des Betretungsrechts verursacht werden, haftet der Fischereiausübungs-berechtigte.

Wenn man verbotene Fanggeräte und Fangmittel einsetzt, kann es schlimme Folgen haben. Verbotene Fanggeräte und Fangmittel sind entsprechend der Fischereiordnung für das

Land Brandenburg (Bbg-FischG) vom 14.11.1997: mechanische und chemische Betäubungsmittel, künstliche Köder mit feststehenden Mehrfachhaken, Fangmethoden und Geräte zum Reißen der Fische, Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Aalharken, Stecheisen, Harpunen und Schlingen.

Weiterhin gibt § 26 „Verbot schädigender Mittel“ des Fischereigesetzes für das Land Brandenburg vom 13.09.1993 (BbgFischG):

(1) Es ist verboten, zum Fischfang explodierende oder giftige Mittel, Schusswaffen oder Schussgeräte sowie Fischspeere oder ähnliche Fanggeräte zu verwenden.

Christian W. E. Blank



Liebe Leserinnen, liebe Leser, freuen sie sich auf das 21. Lychener Flößerfest am 4.-6. August. Das alte Foto aus dem Flößermuseum Lychen lässt erahnen, wieviel Geschick und Kraft erforderlich waren, um die Flößerei zu betreiben.

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 05.10.2017.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 29.09.2017 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 039888 2240

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher,
Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz:

grafikbox
E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck:

Druck und Design Seehafer
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro



Neue
Lychener Zeitung



Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de

Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
KTO: 4551 0333 62
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark